

Direct estimation of death attributable to smoking in Switzerland based on record linkage of routine and observational data

Hintergrund/Ziel: In der Schweiz basieren Schätzungen zu tabakbedingten Todesfällen auf ausländischen Sterberisiken, die nur nach Alter und Geschlecht adjustiert sind. Ziel der Arbeit war es, anhand neu verfügbarer Daten aus der Schweiz, das mit Rauchen assoziierte Sterberisiko und den Anteil tabakbedingter Todesfälle auf Bevölkerungsebene unter Berücksichtigung verschiedener Variablen, die als potenzielle Confounder oder Effektmodifikatoren in Frage kommen, zu schätzen.

Methoden: Es wurden 17'861 Teilnehmende (Alter: ≥ 16 Jahre) aus zwei Gesundheitsstudien, die zwischen 1977 und 1993 durchgeführt wurden, und die anonym mit Daten der Swiss National Cohort verknüpft wurden, in die Analyse eingeschlossen. Adjustierte Cox Regressionen wurden verwendet, um relative Sterberisiken (Hazard Ratios) zu berechnen. Der Rauchstatus zum Zeitpunkt der Datenerhebung wurde in die vier Kategorien Nierauchende, Ex-Rauchende, leichte Rauchende (< 20 Zigaretten pro Tag) und starke Rauchende (≥ 20 Zigaretten pro Tag) eingeteilt. Als Covariablen wurden Bildungsgrad, Zivilstand, gesunder Lebensstil, Alkoholkonsum und BMI in die Regressionsmodelle einbezogen. Die Todesursachen wurden unterschieden in kardiovaskuläre Krankheiten, Krebs und übrige Todesursachen. Für die Schätzung der Anzahl tabakbedingter Todesfälle wurden altersspezifische Prävalenzdaten aus der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2007 sowie Daten aus der Todesursachenstatistik des Jahres 2007 des Bundesamts für Statistik (BFS) verwendet.

Resultate: Raucher und Raucherinnen hatten nicht nur ein erhöhtes Sterberisiko bezüglich allen Todesursachen [Hazard Ratio und 95% Konfidenzintervall vs. Nie-Rauchende: 1.71 (1.53-1.90); 1.54 (1.36-1.75)], kardiovaskulären Krankheiten [(1.72 (1.43-2.06); 1.50 (1.19-1.90))] und Krebs [(1.87 (1.56-2.25); 1.58 (1.30-1.93)], sondern auch bezüglich den übrigen Todesursachen [(1.57 (1.29-1.89); 1.58 (1.30-1.93)]. Ex-Raucher hatten ein erhöhtes Risiko bezüglich allen Todesursachen [1.16 (1.03-1.31)] und Krebs [1.35 (1.10-1.65)]. Die multivariate Adjustierung veränderte die Assoziation bezüglich Rauchen und Sterblichkeit nur wenig. Insgesamt konnten in der Schweiz 7'153 Todesfälle pro Jahr auf das Rauchen zurückgeführt werden.

Schlussfolgerung: Rauchen ist in der Schweiz eine wichtige vermeidbare Gesundheitsbelastung, deren Folgen auch nach einem Rauchstopp noch über Jahrzehnte bestehen bleiben können. Dies unterstreicht die Notwendigkeit von Präventionsanstrengungen, insbesondere von solchen mit dem Ziel, den Rauchbeginn zu verhindern.